

Prozess und Hinrichtung der Jungfrau von Orleans.

(Fortsetzung.)

Die Richter beschlossen, sie der weltlichen Gerichtsbarkeit zu übergeben, d. h. sie zum Tode zu schicken. Als dieser grausame und harte Tod dem armen Mädchen angekündigt wurde, fing sie an zu weinen und sich die Haare zu zerrufen. Ihre inneren Stimmen hatten ihr oft gesagt, daß sie sterben müsse; oft hatte sie auch geglaubt, daß sie ihr Befreiung versprochen; aber heute dachte sie nur noch an diese schreckliche Hinrichtung. „Ach! rief sie, meinen Leib zu Asche verbrennen, der so rein ist und nichts verbrochen hat! Siebenmal lieber wollte ich, daß man mir den Kopf abschläge! Wenn ich, wie ich verlangte, von den Angehörigen der Kirche bewacht worden wäre, und nicht von meinen Feinden, so wäre es mir nicht so grausam gegangen. Ach! ich appellire an Gott, den großen Richter, um alle der Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten willen, die man an mir begeht!“

Als sie Peter Cauchon sah, sagte sie: „Bischof, ich sterbe durch Euch!“ Drauf zu einem der Beisitzer: „Ach! Meister Peter, wo werde ich heute seyn?“ — „Habt ihr nicht eine frohe Hoffnung auf Gott?“ antwortete er. „Ja, versetzte sie; mit Gottes Hilfe hoffe ich wohl in's Paradies einzugehen.“ Durch einen sonderbaren Widerspruch mit dem Urtheil erlaubte man ihr, das Abendmahl zu nehmen. Am 30. Mai, 7 Tage nach ihrer Abkündigung, bestieg sie den Karren des Scharfrichters. Ihr Beichtvater, nicht der, der sie verrathen, sondern Bruder Martin Alvence und Bruder Isambard, welche im Gegentheil mehr als einmal in ihrem Prozess Gerechtigkeit für sie verlangt hatten, waren bei ihr. Aethundert Engländer, bewaffnet mit Beilen, Speeren und Schwertern, gingen ihr zur Seite.

Auf dem Wege betete sie innig und klagte mit solcher Sanftmuth, daß kein Franzose die Thränen zurückhalten konnte. Einige der Beisitzer hatten nicht die Kraft, ihr bis zum Schaffot zu folgen. Plötzlich durchbrach ein Priester die Menge, drang bis zu dem Karren und stieg hinauf. Es war Pater Nicolas, ihr falscher Beichtvater, der mit zerknirschtem Herzen kam, um Johanna um Verzeihung für seine Treulosigkeit zu bitten. Die Engländer, die ihn hörten und wüthend waren über seine Neue, wollten ihn tödten und der Graf von Warwick hatte große Mühe, ihn zu retten. Auf dem Hinrichtungsplatze angekommen rief sie aus: „ach Rouen, Rouen, so muß ich also hier sterben!“

Der Cardinal von Winchester und mehrere französische Prälaten hatten sich auf einer Tribune aufgestellt; auf einer andern die geistlichen und weltlichen Richter. Johanna wurde

vor sie geführt. Man hielt ihr zuerst ein Knie, um ihr ihren Rückfall vorzuhalten; sie hörte sie mit Geduld und großer Ruhe an. „Johanna, gehe hin im Frieden; die Kirche vermag Dich nicht mehr zu schützen, und überliefert Dich den Händen des weltlichen Gerichts.“ Das waren die letzten Worte des Redners.

Alsdann warf sie sich auf die Knie und empfahl sich Gott, der heiligen Jungfrau und den Heiligen, insbesondere dem heil. Michael, der heil. Katharine und der heil. Margarethe: sie zeigte so viel Inbrunst, daß Jedermann weinte, selbst der Cardinal von Winchester und mehrere Engländer. Johann von Mailli, Bischof von Noyon, und einige andere französische Geistliche, stiegen von der Tribune herab, da sie ein so klägliches Schauspiel nicht zu ertragen vermochten.

Der Bischof von Beauvais las das Urtheil vor, das sie als eine Rückfällige erklärte, und sie dem weltlichen Arm überlieferte. So von der Kirche zurückgestoßen, verlangte sie ein Kreuz. Ein Engländer machte ihr ein solches aus 2 Stäbchen und gab es ihr in die Hände. Sie nahm es mit Ergebung und küßte es; doch wünschte sie das des Kirchspiels zu erhalten; man holte es, und sie drückte es fest an ihr Herz, indem sie in ihren Gebeten fortfuhr.

Indessen wurden die englischen Soldaten und selbst einige Offiziere des langen Zögerns müde. „Vorwärts, Priester, schrien die Eiznen, sollen wir hier zu Mittag speisen?“ — „Gebt sie uns, riefen andere, und es wird bald mit ihr geschehen seyn.“ „Thue deine Pflicht,“ riefen sie endlich dem Henker zu. (Schluß folgt.)

Näthsel.

Auf dunkelblauem Weltenmeere Da gleitet still ein Schifflein hin, Ein Kriegsschiff nicht, ein Schiff der Ruhe, Denn Frieden bringt es jedem Sinn.

Kein Segel bläht der Hauch des Windes Dem Schiff zur Reisesförderung auf, Vor Klippen sicher und vor Strömung Erneut es stets den alten Lauf.

Kein Sturm vermag es zu erschüttern, Und thürt sich auch die Fluth empor, Verschlingens auch die grauen Wogen: Stets taucht es wieder leicht hervor.

Und fragt ihr nach des Schiffes Ladung, Das nie versinkt und nie zerbricht; Es hat ein unschätzbares Kleinod An Bord, empfang'nes Sonnenlicht.

Ausführung des Sylben-Näthfels in No. 4. N a c h t l i c h t.

Rebigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 9.

Samstag den 31. Januar

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Am Montag den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier nachstehende Güterstücke im Aufstreich verkauft, u. z.:

3/8 Mrg.	26,0 Mth.	im obern Sünden,
4/8 "	43,3 "	in der obern Fasse,
4/8 "	28,2 "	im hintern Sünden,
4/8 "	0,1 "	auf dem Sünden,
3/8 "	16,2 "	im Wolfsgarten,
4/8 "	0,5 "	im Holzberg.

Liebhaber können die näheren Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle erfahren, und vorläufig Käufe abschließen.

Den 22. Januar 1863.

Hospitalpflege. Lang.

Plochingen.

In Folge hoher Ermächtigung ist der hiesigen Gemeinde erlaubt worden, ihren bisher am Osterdiens- tag abzuhaltenden Krä-

mer- und Viehmarkt künftig am Mat- thias-Feiertag und heuer erstmals

Dienstag den 24. Februar abhalten zu dürfen, wovon das Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt und zu zahl- reichem Besuch desselben freundlichst ein- laden wird.

Meine Herren Amtsbrüder bitte ich um geeignete Bekanntmachung in ihren Ge- meinden.

Den 24. Januar 1863.

Schultheiß Fink.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pfösch auf 7 Nächte im öffentlichen Auf- streich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Ein kleineres Logis hat zu vermieten Kleemann z. Löwen.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1863 an ihre Versicherten den Ueber- schuß des Versicherungsjahres 1858, welcher 398,924 Thlr. beträgt und eine Dividende von

33 Prozent

ergibt. Nach den bereits vorliegenden Geschäftsergebnissen werden sich die Dividen- den für 1864 auf 37 und für 1865 auf 38 Prozent erheben, mithin den Theil- nehmern noch größere Vortheile zu Gute kommen.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1862 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1557 Per- sonen mit 3,177,100 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 24,430 Personen mit 40,830,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 11,450,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ohngefähr 1,930,000 Thlr. waren nur 830,000 Thlr. für 515 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf. Ferd. Thumm, sen., in Backnang. Wilh. Lindenmayer in Gmünd. Ch. G. Sailer in Göppingen. Cassirer Theod. Seyffardt in Stuttgart.

THURINGIA?

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft für den hiesigen Bezirk übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

Fener-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Anshändigung ausführlicher Prospekte, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft jederzeit gerne bereit erkläre.

Schorndorf, im Januar 1863.

Der Bezirksagent: Gottlob Weil i. d. Vorstadt.

Geradstetten.
Beerdigungs-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten meines seligen Mannes,
Othowirthe Häker
 dahier, theile ich mit, daß seine Beerdigung am Sonntag den 1. Februar, Mittags 12 Uhr, stattfindet.
 Die trauernde Wittve:
Friederike Häker.

Göppingen.
 Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich **Auswanderer, Pflieger** u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.
Fachsenfelder Bohrer
 in allen Dimensionen empfiehlt billigt
C. W. Meyer, Kaufmann.
Schorndorf.
Best raff. Erdöl (Petroleum)
 empfiehlt billigt
G. F. Schmid.

Schorndorf.
Necht amerikan. Erdöl
 bester Qualität, per Schoppen 13 fr., bei größerer Abnahme noch billiger, empfiehlt
Flaschner Refer.
Alle Sorten Erdöllampen
 von 1 fl. 12 fr. an, sowie auch alle Sorten Cylinder zum Stecken und Aufschrauben, Milchgläser, Dochte, Dochtischeeren, Gläserwischer u. sind nun vorrätzig zu haben bei
Flaschner Refer.
 Auch sind blecherne Flaschen von verschiedenem Gehalt, zum Versenden und Aufbewahren dieses Oels zweckmäßig konstruirt, vorrätzig bei mir zu haben.
 Der Obige.

Sonntag den 1. Februar,
 Abends 4 Uhr,
Versammlung
 im Stern.

Wohnung zu vermieten.
 Mein oberes Logis für eine ruhige Familie oder Wittfrau habe ich zu vermieten.
Gottlob Weil i. d. Vorstadt.

Einen bereits noch ganz neuen Sopha hat billig zu verkaufen
J. Wenz, Sattlermstr.
 bei der Kirche.

Dienstag den 3. Februar wird im Hause des **Johannes Kraiß** in der neuen Straße, von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Leibweiszzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha mit 6 Sessel, Bettladen, Kleiderkästen, Kommode, Spiegel, eine 8 Tage gehende Standuhr und allgemeiner Hausrath.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihm stets frisches Rind- und Schweinefleisch zu haben ist, und empfiehlt solches zu geneigter Abnahme bestens.
Christian Walch, Metzger,
 in der Vorstadt.

Schorndorf.
Parfümerien,
 feinere und geringere Seifen und Haarseife, Klettenwurzelöl und Kölnisches Wasser empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens
W. Weinhardt, Buchbinder.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre
Louis Guchner, Buchbinder.
Friedrich Steinestel
 hat aus einer Privatverwaltung gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent 1000 fl. zum Ausleihen parat.

Unterzeichneter hat aus Auftrag 400 fl. auszuleihen.
Knecht, Schuhmacher.

Wegen Abzugs verkaufe ich am Lichtmeß-Feiertag:
 ungefähr 12 Centner gutes Dehnd, 25 Simri Kartoffeln und 1 Wagen Angersfen.
Friedrich Kerler,
 Metzgermeister.

Schorndorf.
 Ein neuer Ruhwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen bei
Dandel, Schmied.

Unterzeichneter verkauft am Dienstag den 3. Februar von

Morgens 8 Uhr an im Aufstreich:
 Einen in gutem Zustande befindlichen 2spännigen Wagen, 1 ditto vordern zweispännigen, wozu 2 hintere neue unbeschlagene Räder, 1 ditto starken 3spännigen, 3 Schlitten, 2 Wagenwenden, 2 Kumet, 2 Hintergeschirre, 1 Wagensattel und 4 Ringzäume, 1 Pflug und Egge, 2 ganz neue Ringspan, 2 Landzüge und mehrere Ketten, 2 Deichselwägen, 1 Riemenwagen, 2 Vorreitwagen und mehreres altes Eisen.
Georg Weidner.

Der Unterzeichnete verkauft den 2. Februar zwei neumelke Kalbeln im Aufstreich.
 Auch sucht derselbe einen Hauszins zum Viehhalten.

Jakob Schoor.

Bis Freitag den 6. Februar sind in der Wasenmühle schöne halbenenglische Milchschewe zu haben.

Caissenieder Schmid hat als Pfleger der Christian Friedrich Sigel, Bauers Kinder verkauft: 2 B. 8 Rth. Aker im Bruder hältig mit Dinkel und Reps angeblümt, um 130 fl., und kommt dieser Aker am 9. Febr. Mittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag verkaufe ich:
 1/2 Mrg. 18,8 Rth. neu Weß Weinberg mit Vorlehen im Ronenberg, zinsfrei,
 1/2 Mrg. 26,9 Rth. neu Weß Baumgut im grünen Berg, zinsf.
Johannes Krämer, ledig.

Mein Aker, 1/2 M. mit Dinkel angeblümt in der untern Straße ist um 300 fl. angekauft und kommt Dienstag den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zum einmaligen Aufstreich. Feil habe ich noch:
 1 Brtl. Garten auf dem untern Graben neben Jas. Stöpfers Wohnung, zu einem Bauplatz geeignet.
Louis Sauer.

Ich habe 5 1/2 Viertel Aker im Hof und 2 Viertel im Fiegelseld zu verkaufen. Die Liebhaber können mit mir Kaufe abschließen.
W. Hartmann.

Buoch,
 Oberamts Waiblingen.
 Das unterm 14. November 1862 ausgeschriebene Anwesen der Erben des verstorbenen Försters **Mäulen** ist zu 1550 fl. angekauft und kommt am Dienstag den 3. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Buoch zum Aufstreich.

Dasselbe besteht in:
 1) Einem zweistöckigen Wohnhaus, worin sich befinden: im untern Stock 1 Gemüse- und 1 Weinkeller, 1 Vieh- und Pferdestall, 1 Schweinstall, 2 Geflügelställe, 1 Streubarn, 1 Scheuerterme; im 2. Stock 3 in einander gehende Wohnzimmer, wovon das größere heizbar, neben demselben eine sehr geräumige Küche mit Kunstheerd und Waschofen, 1 Speiskammer, 1 Kammer und 1 weiteres Gemach; im Dachstock 1 Fruchtkammer, 1 Magdkammer, 1 heizbares Gastzimmer, 1 abgeschlossener großer Bühnenraum und 1 geräumiger Oberling.
 2) — 24,6 R. Gemüsegarten, 5/8 M. 38,0 R. Gras- u. Baumgarten,
 7/8 M. 14,6 R. neben und hinter dem Haus.
 3) Einem Backofen hinter dem Haus.
 Das Haus befindet sich in ganz gutem baulichem Zustand und ist äußerst zweckmäßig eingerichtet. Der Garten ist ringsum eingefriedigt und mit schönen Bäumen ausgelegt.
 Der Ort Buoch ist bekannt wegen seiner hohen freundlichen Lage und wird von überall her zahlreich besucht, insbesondere seit die Eisenbahn durchs Remsthal geht, deren Station Grumbach nur eine halbe Stunde entfernt liegt. Den Sommer über halten sich immer auch Familien aus der Stadt in Buoch auf, um die frische, gesunde Luft zu genießen, und wenn sich Wohnungen finden würden, wäre dieß noch mehr der Fall. Es befinden sich im Ort auch die nöthigen Gewerbe, so daß für die Bedürfnisse des Lebens hinreichend gesorgt ist.

Das Mäulen'sche Anwesen liegt ganz nahe am Ort — an der Fahrstraße nach Grumbach — und bietet die herrlichste Aussicht dar. Einen hübscheren Sitz wird man kaum finden und würde er sich vorzüglich für eine Familie zum Sommeraufenthalt eignen, oder eine Zufluchtsstätte für Leidende geben.

Die Kaufsbedingungen sind sehr billig gestellt und lade ich nun die Liebhaber freundlich ein.
Grumbach, den 24. Januar 1863.
 Der Bevollmächtigte:
Schultheiß Weegmann.

Linsenhof.
 Oberamts Waiblingen.
Gut zu verkaufen.

Unterzeichneter ist beauftragt am nächsten Lichtmeß-Feiertag ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Scheuer nebst 5 Mrg. Güter, bestehend in Acker, Wiesen und Weinberg, unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
 Die Güter liegen größtentheils in der Nähe des Hauses. Die Liebhaber sind an obigem Tag in's Waldhorn zu Speßbohm eingeladen.
Löble z. Waldhorn.

Grumbach.
 300 fl. Pflugschaftsgeld können gegen Sicherheit sogleich erhoben werden bei
Friedrich Nieholz.

Christoph Bühlers Wittve ist ernstlich gesonnen ihr Haus zu verkaufen. Dasselbe enthält im untern Stock eine Schmiedwerkstätte sammt Kohlenkammer, Scheuer und Stall, im zweiten Stock eine geräumige Wohnung mit Stuben, Stubenkammer, Küche und Speiskammer, 3 weitere Kammern und Holzstall, auf der Bühne ebenfalls einen abgeschlossenen großen Raum. Da das Haus zunächst dem Bahnhof liegt, würde es sich zu jedem Geschäft eignen. Dasselbe kommt am Dienstag den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Freibacken.
 Jeden Sonntag ist frische Waare zu treffen bei
Bäckermeister Schneider.

Nächsten Sonntag haben
Backtag
 Straub. Entenmann. Krämer.
 Am Lichtmeß-Feiertag
 Obermüller. Ankele. Hammer.

(Eingekendet.)
 Schon seit längerer Zeit und namentlich im Laufe dieses Winters wird von Seiten des Einsenders dieß die Wahrnehmung gemacht, daß der Eisenbach an dem Einlauf in den Feuersee nicht verschlossen oder abgeleitet ist, wodurch demselben bei Regengüssen, die in letzter Zeit so häufig eingetreten sind, eine Menge

von Schlamm zugeführt wird, die sein Reinigen mit enormen städtischen Kosten vielleicht 50 Jahre früher veranlaßt, als diese bei richtiger Beaufsichtigung des Gegenstandes der Fall seyn dürfte. Dem Einsender dieß ist nicht bekannt, welcher der beiden städtischen Offizianten, der Stadtbaumeister oder der Feldwegmeister mit der Aufsicht des berührten Gegenstandes beauftragt ist; jedenfalls ist es eine grenzenlose Nachlässigkeit des Betreffenden, und verdient nicht nur auf diesem Wege, sondern auch von der betreffenden Behörde gerügt zu werden, welche sich jeden Augenblick augenscheinlich von der Wahrheit des oben Gesagten überzeugen kann.

Außer diesem hier berührten Gegenstande werden sowohl innerhalb der Stadt als auch in ihrer nächsten Umgebung Nachlässigkeiten, sowohl von Seiten des Stadtbaumeisters als auch des Feldwegmeisters Nachlässigkeiten wahrgenommen, die insgesammt hier aufgeführt zu werden verdienten, doch sei für diesmal nur noch der aus der Stadt und um die Stadt führenden Wege erwähnt, die sich in einem wahrhaft traurigen Zustande befinden, worüber man sich um so mehr wundern muß, als das Unterhaltungsmaterial nirgends billiger als hier zu haben ist. In demselben ist schon Jahre lang gar nichts geschehen; und wenn etwas geschieht, so geschieht es zur Luise, wie dieß erst in voriger Woche an dem Wege zum Gottesacker der Fall war, welcher anstatt im Januar im Monat November hätte befestigt werden sollen.

Wenn städtische Diener Verpflichtungen übernehmen und entsprechend belohnt sind, so kann man auch erwarten, daß sie ihre Schuldigkeit in jeder Beziehung thun.

Verschiedenes.

Stuttgart, 27. Jan. Die gestrige Landesproduktionsbörse zeigte wie alle in den letzten Wochen wenig Leben und gar keine Spekulationslust, sondern nur denjenigen Verkehr, den die laufenden Consumbedürfnisse erzeugen. Die Preise blieben sich so ziemlich gleich. Verkauft bayer. Weizen 300 Ctr. a 6 fl. 18 fr., 300 Ctr. württ. Kernen zu 6 fl. 12 fr., 60 Ctr. bayerischer zu 6 fl. 15 fr. Bei Dinkel wurde ein großer Posten Prima-Qualität zu 4 fl. 12 fr. pr. Ctr. angeboten, fand aber nur zu 4 fl. Liebhaber, wodurch der Handel nicht zu Stande kam. Verkauft wurden ferner 1200 Ctr. prima bayer. Qualität zu 4 fl. 24 fr. Zwischen Prima-Qualität 1862 waren a 9 fl. ausgebaut. Die Mehlpreise blieben ganz gleich und war der Verkauf schleppend und nur auf den nöthigsten Bedarf beschränkt.

München, 28. Jan. Wie hier verlautet, beabsichtigt das englische Cabinet, nimmher den Fürsten von Leiningen für den griechischen Thron in Vorschlag zu bringen. (Fr. Z.)

Wien, 28. Jan. Nachrichten aus Polen melden keineswegs die vollständige Unterdrückung des Aufstandes. Die Städte des Landes sind im sichern Besitz der Russen. Die Kommunikation ist inzwischen nach allen Richtungen unsicher, theilweise ganz gestört. (N. Z.)

Die Nord. Allgem. Ztg. sagt: Zuverlässige Nachrichten aus Polen halten die dortige Insurrektion für gesichert. Die Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen seyen fortbauend günstig. In Westpreußen seyen wegen der Möglichkeit des Uebertritts von Polen die Gar-nisonen verstärkt worden. Von einer Mobil-machung des fünften Armeekorps sei vorläufig noch nicht die Rede. (N. Z.)

Krakau, 27. Janr. Warschau ist ruhig. Bei Plock hat der Kampf die ganze Nacht gedauert; es wurden 160 Gefangene gemacht. Ebenso bei Siedle. Bei Suruz und Koziel-nisi sind die Russen zurückgewichen. In Swa-cow ist der Gendarmenoberst getödtet worden. Großfürst Michael (Konstantin?) verlangt eine Verstärkung von 50,000 Mann. (Fr. Pstz.)

Das schwarze Wunderkind.

Die schwarze Race, in Amerika bekanntlich so tief verachtet, lieferte vor nicht gar langer Zeit in Ira Aldridge einen höchst bedeutenden Tragöden, eine Art von schwarzem Davison; sie hat dazu nun auch eine Art von schwarzem Liszt und Mozart in beschränktem Sinne hervorgebracht, und es freut uns, das Nähere darüber, nach einem aus Boston gekommenen Briefe, sowie nach mündlichen Mittheilungen, welche das Faktum unzweifelhaft erscheinen lassen, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Im Jahre 1850 kaufte ein Tabakspflanzer in Südgeorgia, Perry Oliver, unter andern Feldarbeitern ein junges Negerweib, welches einen Säugling besaß. Um Mutter und Kind nicht zu trennen, nahm Oliver mittheilend mit der Mutter den Knaben, obschon er ganz blind war und den Stempel des stumpfsten Blödsinns in seinem Gesichte trug.

Der kleine Idiot, welcher auf der ausge-dehnten Pflanzung nur „blinder Tom“ genannt wurde, wuchs heran, ohne besonders beachtet zu werden; am allerwenigsten konnte sich seine Mutter um ihn bekümmern, welche Tag für Tag im Felde arbeiten mußte.

Sein Eigenthümer sorgte dafür, daß der blinde Tom Nahrung und die nöthigste Be-deckung erhielt; außerdem ließ er ihn unthätig in der Sonne herumkrabbeln.

Und dies war der liebste Zeitvertreib des kleinen Idioten, auf einem Rasenplage im Son-nenschein zu liegen, oder sich am Herdfeuer niederzuducken, oder in den Vorhallen und auf den Veranda's der Gebäude umherzuklettern, wobei der Tastsinn ihm das mangelnde Augen-licht ersetzte.

So ward er sieben Jahre alt, ohne daß er in irgend einer Weise seinem Herrn für spä-tere Vortheile in Aussicht gestellt hätte. Der blinde Knabe verhielt sich nur ein überflüssiger Zeh-ner zu werden, doch wurde er stets mit der seinem Gebrechen schuldigen Rücksicht behandelt, namentlich da er gegen einzelne Glieder von

Oliver's Familie, vor allen gegen einen Sohn desselben, die Anhänglichkeit eines Hundes an den Tag legte.

In einer mondheilen Sommernacht des Jah-res 1857 wurde Oliver's Familie plötzlich durch musikalische Töne geweckt, welche aus dem Ge-sellschafts-Zimmer hervordrang. Hier stand ein Pianoforte, welches öfter die Töchter Ol-iver's benutzten; aber wer spielt dies mitten in der Nacht?

Man sah nach und fand eine kleine schwarze Gestalt gleich einem Schatten in dem nur schwach vom Monde erhellten Zimmer am Klavier sit-zen—es war der blinde Tom, welcher all' die Stücke, die Oliver's Töchter unter großen Schwierigkeiten eingeübt und oft wiederholt hatten, glatt abspielte, wobei er nach Beendi-gung eines jeden in estassischen Jubel ausbrach und in seine kleinen Hände klatschte.

Dies war das erste Mal, daß er ein musi-kalisches Instrument berührte, und daß er ganz nach dem Gehör und ohne jemals über den Mechanismus des Klaviers unterrichtet zu werden, diejenigen Piecen spielte, welche jedem gewöhnlichen Erdenkinde ein schweres Exerci-tium kosten. Von diesem Augenblicke an galt der blinde Tom auf der Pflanzung als eine wunderbare Erscheinung. Er durfte spielen, so oft er wollte, wiederholte Alles, was er hörte, ohne Weiteres mit Leichtigkeit, und phantastirte trotz eines Meisters; aber auch jetzt nicht—wie niemals—empfang er Unter-richt im Klavierspiel, sondern wurde ganz sich selbst überlassen.

Im Jahre 1858 mußte der blinde Tom als musikalisches Wunderkind sich zum ersten Male in einem öffentlichen Concerte hören las-sen und zwar in Savannah, hierauf in Char-leston, in Richmond und in allen vornehmeren Städten der südlichen Staaten. Ueberall machte der nun achtjährige blinde Knabe das größte und gerechteste Aufsehen.

Gegenwärtig ist er zwölf Jahre alt. Sein Aeußeres ist dasselbe geblieben, das Gesicht ist das eines Blödsinnigen, aber das Gemüth des blinden Tom ist so fein organisiert, daß ihm z. B. jedes harte Wort Thränen auszupressen vermag. Sein Gedächtnißvermögen ist so stark, daß er ein viertelstündiges Gespräch, selbst in einer Sprache, die er nicht versteht, wie Fran-zösisch oder Deutsch, Wort für Wort wieder-holen kann, wenn er still zuhört; fremde Ge-sänge, einmal gehört, sofort auf dem Klavier wiedergibt, und selbst die schwierigsten Com-positionen nach einmaligem Hören, ohne sich je zu vergreifen, korrekt nachspielt.

Neben einem Musikler an's Piano gesetzt, welcher von einem vierhändigen Stück die erste Hand spielte, begleitete er sofort dasselbe sicher mit der zweiten Hand, ohne es vorher gehört zu haben, und spielte dann das ganze Stück

gleich allein. In einem Falle war die Piece vierzehn, in einem andern sechszehn, in einem dritten zwanzig Seiten lang. Er spielte schon die schwierigsten, verwickeltesten Symphonien, Phantasien und Variationen, Stücke von We-ber, Mozart, Beethoven, Verdi ic., vierzehn bis fünfundzwanzig Seiten lang, ohne eine einzige Note auszulassen, nach einmaligem Hören.

Aus seinen eigenen Phantasien spricht nie eine heitere Stimmung, sondern immer dieselbe bit-tere melancholische Hoffnungslosigkeit seiner in Nacht der Blindheit gefesselten Seele.

Wenn der blinde Tom in Europa in Con-zerten aufträte, würden Tausende sich beeilen, die Wundererscheinung zu sehen und zu hören, aber sein Eigenthümer ist bis jetzt nicht zu bewegen gewesen, den Slaven über die Gren-zen der Südstaaten hinauszuführen, oder zu entlassen.

Für's Herz.

Den Katern ihre Kräfte brechen Und böse Lüfte niederstechen, Ist eine Kunst weit über Geld; Kein Sieg nützt ohne dieses Siegen, Wer anders steht muß unterliegen, Ob ihn gleich krönt die blinde Welt.

Zogogryph.

Ich geh' bald langsam, bald geschwind, Und je nachdem die Beine sind, Die sich zum Dienst mir eilen. Wenn ihr mich aber kopflos macht, Dann werb' ich auch bei Tag und Nacht Stets gleich im Gang erscheinen.

Auflösung des Räthfels in No. 8: Der Mond.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 27. Januar 1863.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, and Gerste.

Frankfurter Cours

vom 28. Januar 1863.

Table with 2 columns: Item and Price. Rows include Pistolen, Preuß. Friedrichsd'or, Holl. 10 fl., Dukaten, 20 Freystücke, and Engl. Sovereigns.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 10.

Dienstag den 3. Februar

1863.

Antliche Bekanntmachungen.

Am Montag den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier nachstehende Güterstücke im Aufstreich verkauft, u. z.:

Table with 2 columns: Item and Price. Rows include 1/2 Mrg., 1/4 Mrg., 1/2 Mrg., 1/4 Mrg., and 1/2 Mrg.

Liebhaber können die näheren Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle erfahren, und vorläufig Käufe abschließen.

Den 22. Januar 1863.

Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus die Aushebung von 431 Schachteln Erde am untern Waldtamm bei Zeugschmied Maier's Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft. Bemerk wird noch, daß auch Auswärtige zugelassen werden.

Schorndorf. Rasen-Verkauf.

Von Seiten der Stadt wird an dem alten Baumwasen ein Quantum Rasen im öffent-lichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen sich Donnerstag den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, bei der sogen. Warnungstafel einfinden.

Feldwegmeisteramt

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Leutnerische Hühneraugen = Pflasterchen empfiehlt 3 Stück à 12 fr., im Duzend sammt Anweisung à 42 fr. C. M. Meyer, Kaufmann.

Feinst gereinigtes Petroleum (Erdöl) empfiehlt

C. M. Meyer.

Schorndorf. Franzbranntwein

von August Hallhardt in Ulm ist ächt zu haben à 15 fr. per Flaschen bei Carl Veil.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Ame-rika auszahlen lassen zu können, worauf wir na-mentlich Auswanderer, Pfleger ic. unter Zusiche-rung billigster Berechnung aufmerksam machen. D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.

Sämmtliche Metzgermeister werden heute den 3. Februar, Abends 7 Uhr, zu Metz-ger Krämer wegen einer gewerblichen Besprechung eingeladen.

Eine freundliche Wohnung hat bis Georgi zu vermieten F. Schöbel, Schlossermeister.

Lorch.

Ziegelnecht = Gesuch. Zwei tüchtige Arbeiter, die das Bren-nen verstehen, finden neben gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei Christian Dürr, Ziegler.

Necht amerikan. Erdöl

bester Qualität, per Schoppen 13 fr., bei größerer Abnahme noch billiger, em-pfehlt

Flaschner Refer.

Alle Sorten Erdöllampen

von 1 fl. 12 fr. an, sowie auch alle Sorten Cylinder zum Stecken und Auf-schrauben, Milchgläser, Dochte, Docht-scheeren, Gläserwischer ic. sind nun vor-räthig zu haben bei

Flaschner Refer.

Auch sind blecherne Flaschen von ver-schiedenem Gehalt, zum Versenden und Aufbewahren dieses Oels zweckmäßig kon-struirt, vorräthig bei mir zu haben.

Der Obige.

Joh. Fr. Bandel hat verkauft: ca. 1 1/2 Viertel Aker auf den Brüdern, mit hohem Klee angeblümt, um 125 fl., und kommt sol-cher Montag den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Rothgerber Veil in der Vorstadt hat 1/2 Morgen 5 Ruthen Aker im Zeiber an der Schornbacher Straße und 1 1/2 Mrg. 12 Rth. Aker im Hegnach, neben Alt Kronenwirth Bader, zu verkaufen.

Sommerdinkel zum Ausäen verkauft der Obige.

Saisenfeder Schmid hat als Pfleger der Christian Friedrich Eigel, Bauers Kinder ver-kauf: 2 V. 8 Rth. Aker im Bruder hästlig mit Dinkel und Weys angeblümt, um 130 fl., und kommt dieser Aker am 9. Febr. Mittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ich habe 5 1/2 Viertel Aker im Hof und 2 Viertel im Ziegelfeld zu verkaufen. Die Liebhaber können mit mir Käufe abschließen. W. Hartmann.

Carl Menner hat 3 Brtl. Weizen auf der Alltache auf 3 Jahre zu verpachten; auch hat derselbe 32 Ruthen Land in der untern Zaije zu verkaufen.